

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 10. Kronstadt, den 2. Februar. 1843.

Oesterreichische Staaten.

Siebenbürgen.

Kronstadt. Einem uns vorliegenden Privatschreiben zufolge, ist der Bestätigungsferman des neugewählten Fürsten der Walachei am 12. Jan. a. St. in Bukurest eingetroffen; die Feierlichkeit der Investitur soll auf den 20. desselben Monats Statt finden. Im ganzen Lande gibt sich die größte Zufriedenheit über die Statt gefundene Fürstenwahl kund. Georg Bibescu ist ein kenntnißreicher, kraftvoller und redlicher Mann, unter dessen Regierung die Walachei einer glücklichen Zukunft entgegensteht.

X Hermannstadt. Im Posti hirlap Nro. 214 ist zu lesen:

Wieder ein Schritt vorwärts in der Angelegenheit unserer Freistädte. Der Magistrat und die Wahlbürgerschaft der k. Freistadt Stuhlweissenburg haben einstimmig und nach allgemeinem Wunsche, im Sinne des Tripartitums 3. Theil, 1. Titel und 7. S., und zwar der erstere auf das Candidationsrecht zu den Wahlen der Reichstags-Deputirten, die Wahlbürgerschaft aber auf die Ausübung der Wahl selbst in der Art Verzicht zu leisten beschloßen, daß die Abgeordneten zu dem nächsten Reichstag, nach Verböczy 3. Theil, 8. Titel, von der Gesamtbürgerschaft frei gewählt und von dieser auch die Instruction erhalten sollen. Dies Statut haben sie Sr. Majestät zur Bestätigung mit der Erklärung unterbreitet, daß, wenn bis zur Zusammenberufung des nächsten Reichstags kein Widerrathen von Seiten Sr. Majestät erfolgen sollte, sie dies Schweigen als eine allergnädigste Zustimmung annehmen und ihren diesfälligen Beschluß in Vollziehung setzen werden. — An die übrigen k. Freistädte haben sie ein Rundschreiben erlassen, das Gleiche zu thun; die Comitate aber haben sie ersucht, denen sodann von der ganzen Bürgerschaft gewählten städtischen Deputirten zur Ausübung ihres Einzelstimmrechtes auf dem Reichstag zu verhelfen. (Die 49 Städte Ungarns zusammen haben gegenwärtig gegen die 56 Gespanschaften eine einzige Gesamtstimme auf dem Reichstage abzugeben. Auf ihre bisherigen Klagen wider solche, den Gesetzen und unbezweifelten Geschichtsthatfachen zuwiderlaufende Beschränkung ihrer Theil-

nahme an der Gesetzgebung, ist ihnen vom Abel erwidert worden: so lange die Städte in ihren inneren Verhältnissen nicht ungeändert sein würden; daß ihre Landtagsabgeordneten nicht wie bis jetzt, bloß als ihrer sich selbst ergänzenden Wahlbürgerschaften oder wohl gar ihrer Stadträthe, sondern als diejenigen der gesammten Stadtbürgerschaft betrachtet werden könnten; ferner, so lange die Städte nicht aus ihrer Abhängigkeit zur königlichen Kammer, welche einer Volksversammlung schnurstraks entgegenlaufende Elemente nährt, erlöset und zu einer ehrenvollen Selbstständigkeit gelangt sein würden, ihnen die Stände auch keinen entscheidenden Antheil bei der Gesetzgebung einzuräumen gesonnen seien. — Es sind dies Klagen und Fragen bedenklicher und wichtiger Natur beiderseits; sie sehen auf dem nächsten ungrischen Reichstag ihrer Entscheidung entgegen. — An den mit Recht gerügten, unfreien innern Verhältnissen der ungerländer Städte können sich übrigens die der ungrigen nicht wenig spiegeln. Soweit gehen aber freilich unsere besten Wünsche nicht, daß wir Versammlungen der Gesamtbürgerschaften verlangen sollten. Die Gesamtheit der Bürger gelänge wohl zu hinlänglicher Theilnahme und zu hinlänglichem Einfluß in ihre öffentlichen Angelegenheiten, wenn nur die Intelligenz unserer Communitäten durch häufigere Berücksichtigung der geistigen Capacitäten gehoben würde, wenn ihre Sitzungen öffentlich abgehalten würden, wenn die Selbstergänzung, die Candidation der Magistrate und die lebenslängliche Wahl der Communitäten aufhörete und wenn überhaupt dem politischen Verkehr mehr Aufmerksamkeit und freie Theilnahme geschenkt und gestattet würde.

Der k. Thesaurariats-Canzlist Andreas Palffy von Tartsafalva ist mit Tod abgegangen.

Der Beisitzer bei dem k. siebenbürgischen Provincial-Bergerichte Johann Fritsch ist zum siebenbürgischen k. Bergrichter und Bergrathe befördert worden.

Der Karlsburger k. k. Münzamtswerkmeister Joseph Silatsek ist zum k. k. Haupt-Münz-Amtswerkmeister ernannt worden.

125

Der Olahpianer k. kontrollirende Amtschreiber Friedrich Wagner ist gestorben.

Landtags-Nachrichten.

In der Sitzung vom 10. Jan. eröffnete Se. Excellenz der Ständepräsident, das k. Gubernium werde in heutiger Sitzung erscheinen, was auch bald darauf erfolgte und nachdem Hochdasselbe seine gewöhnlichen Plätze eingenommen hatte, trug Se. Excellenz der Landesgouverneur vor, da die Einschwörung der neu ernannten Gubernialräthe und deren feierliche Einführung in ihre Aemter an der Tagesordnung sei: so solle nach Verlesung des k. Rescriptes und der Collationallien dieser feierliche Act vorgenommen werden, da jedoch der eine der Ernannten, Freiherr Ludwig Jozsika, wegen Krankheit nicht habe erscheinen können: so werde dessen Einschwörung vor den Ständen erfolgen, sobald es seine Gesundheit zulasse. Nach Verlesung der Collationallien legten die neu ernannten Gubernialräthe Wolfgang Földvári, Freiherr Johann Bornemisza und Ludwig Szabo den Eid nach der im 1837/8. Landtagsprotocoll im Urkundenbuch Seite 120, Zahl 52, enthaltenen Eidesformel ab und wurden somit in ihre neuen Aemter feierlich eingeführt; worauf sich das k. Gubernium entfernte.

Hierauf erschienen die Gubernialsecretäre Carl Gebbel und Paul Istvánky und brachten die Entwürfe zu den Repräsentationen Betreff des Taralortes Házog und der 1810/1. Landtagsartikel zurück, worüber das k. Gubernium nur einige wörtliche Abänderungen vorschlug, welche die Stände auch annahmen und den Protonotären die Reinschrift dieser Repräsentation auftrugen.

Se. Excellenz der Ständepräsident trug vor, wie er erfahren, seien die Stände mit den vorläufigen Beratungen über das eine neue Protonotärswahl anordnende k. Rescript fertig, daher solches in Verhandlung genommen werden solle, worauf das k. Rescript nochmals verlesen und beschlossen wurde: es solle die Wahl zu der erledigten Protonotärstelle nach der gewöhnlichen Art in der künftigen Sitzung vollzogen werden; zugleich wurde den Protonotären aufgetragen, im Sinne der bei der letzten Protonotärswahl hinaufgeschickten Repräsentation eine neue zu verfassen und in die nächste Sitzung hinaufzubringen, damit die Wahl desto eher an Allerhöchst Se. Majestät gelangen möge.

Se. Excellenz der Ständepräsident trug ferner vor, der eine Protonotär habe in Gemäßheit des in der 123. Sitzung gefaßten Abschlusses die Entwürfe zu den Gesetzworschlägen, der Repräsentation und dem begleitenden Bericht in Betreff des Landesmuseums, Nationaltheater und ständischen Berathungssaales, eben so auch den Gesetzkartikel über die systematische Depu-

tation heraufgebracht, welche abgelesen und zur Dictatur gegeben wurden.

Es wurde sodann der Bericht der Commission über das Gesuch des Dobokaer Comitats, das Prätorialehaus in die k. freie Stadt Szamos-Ujvár zu versetzen, abgelesen und beschlossen: die Stände stimmen den Ansichten der Commission bei, daß die Versetzung und der Aufbau eines Prätorialehauses für den Dobokaer Comitats in Szamos-Ujvár, welche keinen gesetzlichen Grund dagegen vorgebracht hat, dies zuzugeben verpflichtet ist, besonders da dadurch der Stadt keine Verpflichtung in Betreff der Instandhaltung erwachsen kann oder gefordert wird. Uebrigens können die Stände das Gutachten der Commission, daß Szamos-Ujvár, falls es sich dagegen stemme, durch einen Gesetzkartikel hierzu gezwungen werden solle, nicht annehmen, denn wo ein bestimmtes, durchaus nicht zu bezweifelndes Gesetz vorhanden sei, wäre die Abfassung eines neuen Gesetzes überflüssig daher beschlossen sie, das k. Gubernium aufzufordern, Hochdasselbe solle die Versetzung des Dobokaer Comitatshauses je eher je besser zu vermitteln und alle Hindernisse zu beseitigen trachten. Bei dieser Gelegenheit gaben die Deputirten von Szamos-Ujvár eine Verwahrung zu Protocoll. Auch wurde ein Bericht Sr. Excellenz des Landesgouverneurs, als Präsidenten der Centraldeputation über den abgefaßten Gesetzentwurf hinsichtlich der Feldpolizei im Protocoll, Auszuge verlesen; welcher zur Dictatur gegeben wurde, dasselbe geschah auch mit dem von Sr. Excellenz eingereichten Gesetzentwurf über die Fortführung der Prozesse während des Landtages.

Hierauf trug der Ständepräsident vor, es hätten ihm die Vorsteher des reformirten Collegiums eine Bittgesuch des Inhalts eingereicht, womit Hochderselbe die Uebernahme der übrig gebliebenen Exemplare des auf der Grundlage der diesfälligen Uebereinkunft in der Druckerei des Collegiums in 500 Exemplaren aufgelegten Landtagsprotocolls auf die Landescasse bewirken wolle, welches Gesuch Se. Excellenz zur Berathung übergab; worauf solches verlesen und an die Prüfungscommission zur Begutachtung verwiesen wurde.

Ebenso erklärte Se. Excellenz, es habe der Schnell-schreiber Carl Hajnik ein Gesuch eingereicht, daß er nach der mit den Ständen getroffenen Uebereinkunft auf seine eigenen Unkosten 500 Exemplare des Redemagazins (Beszédtár) habe drucken lassen, welche aber zum größten Theil aus Mangel an Pränumeranten übrig geblieben seien, ihm hiedurch bereits ein Schaden von mehr als 3000 fl. W.W. zugegangen sei und er die noch rückständigen etlichen hundert Bogen ohne bedeutenden Verlust nicht drucken lassen könne; welches Gesuch ebenfalls der Prüfungscommission zur Verhandlung und Begutachtung übergeben, sodann aber die Wahl des Protonotärs und die Repräsentation und der Gesetzkartikel über die systematische Deputation

an die hoben
Excell
ersch
Excell
men z
tärsw
chen g
verließ
nicht i
über d
bereit
der N
system
dann
theilen
Guber
Es fa
lung
gebnis
auf d
tigen
de B
tur g
I
laus
Entw
die sy
k. Gu
welch
wurde
Keine
damit
werde
Stän
Berat
k. Re
so w
ständ
in de
werde
tionen
der
in's
um f
hiern

(Par
Dest
Nam

an die Tagesordnung gegeben und die Sitzung aufgehoben wurde.

In der Sitzung vom 10. Januar meldete Se. Excellenz der Ständepresident, das k. Gubernium werde erscheinen, und nachdem dies erfolgt war, forderte Se. Excellenz der Gouverneur die Stände auf, ihre Stimmen zu der an die Tagesordnung bestimmten Protonotärswahl abzugeben; worauf die Stimmen in ein Lächchen gelegt wurden und das k. Gubernium die Sitzung verließ.

Se. Excellenz der Präsident erklärte, es dürfte nicht überflüssig sein, vor Eröffnung des Wahlbüchchens, über die in voriger Sitzung zur Dictatur gegebenen und bereits vorläufig von den Ständen berathenen Entwürfe der Repräsentation und des Gesetzartikels über die systematische Deputation zu verhandeln, um solche sodann gleich aus dieser Sitzung dem k. Gubernium mittheilen zu können; worauf diese abgelesen und dem k. Gubernium in gewöhnlicher Art übersendet wurden. Es fand hierauf die Herausnahme und Stimmenzählung bezüglich der Protonotärswahl Statt, deren Ergebnis wir bereits mitgetheilt haben; sodann wurden auf die Aufforderung des Präsidenten die bereits fertigen Entwürfe der Repräsentation und der begleitende Bericht dieser Wahl verlesen, und diese zur Dictatur gegeben.

Die Gubernialsecretäre Carl Gebbel und Ladislaus Iszlai erschienen in der Sitzung und brachten den Entwurf des Gesetzartikels und der Repräsentation über die systematische Deputation zurück, über welche das k. Gubernium nur einige stylistische Bemerkungen machte, welche angenommen und den Protonotären aufgetragen wurde, diese Actenstücke mit dieser Abänderung in's Reine geschrieben in die künftige Sitzung mitzubringen, damit solche des k. Commissärs Excellenz übersandt werden könnten. Hierauf forderte der Präsident die Stände auf, sie sollten sich bemühen, die vorläufigen Berathungen über das an die Tagesordnung bestimmte k. Rescript hinsichtlich der Verlängerung des Landtags, so wie über das Landesmuseum, Nationaltheater und ständischen Saal so einzurichten, daß diese Gegenstände in der morgenden Sitzung in Verhandlung genommen werden könnten, wohin zugleich auch die Repräsentationen in Betreff des Gesuchs des Laralortes Hätzeg, der 1810/1. Artikel und der systematischen Deputation in's Reine geschrieben mitgebracht werden würden, um solche des k. Commissärs Excellenz zu übersenden; hiermit wurde die Sitzung aufgehoben.

Landtagsacten.

Das k. Rescript hinsichtlich der zugewandten Theile (Partes reapplacatae) lautet:

Ferdinand I. von Gottes Gnaden, Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der V. 1c. 1c.

Eure unterthänige Repräsentation in Betreff derjenigen Kreise, welche unter dem Namen Theile von Ungarn zum Großfürstenthum Siebenbürgen gezogen waren, und worin Ihr um Belassung derselben bei diesem Großfürstenthum gebeten habt, ist Uns im gehörigen Wege unterbreitet worden; Wir beharren aber auf Unsern allergnädigsten k. Rescripten vom 10. Febr. 1839 und 14. Febr. 1837 und weisen Euch auch hinfür an den Gehalt derselben an. Wir bleiben Euch 1c. 1c. Gegeben in Unserer Kaiserstadt Wien, am 22. December im Jahre des Herrn 1842. Unserer Reiche im achten.

Ferdinand. m. p.

Alexius Nopcsa m. p.

Auf allerh. Befehl Sr. k. k. apost. Majestät.

B. Lazarus Apor m. p.

Serbien.

Die vereinigte Ofner-Pesther Zeitung meldet von der serbischen Gränze, vom 12. Januar: »Gestern und heute wurden sämtliche von dem hiesigen k. k. Militär-Commando mit Pässen versehene Individuen, meistens kais. österr. Unterthanen und Handelsleute, die nach Belgrad überschiffen wollten, daselbst nicht zugelassen. Sowohl die k. k. Fahrzeuge, als auch die darin befindlichen Passagiere und Effecten wurden gleich am Save-Ufer vom Belgrader Zoll- und Polizeiamte zurückgewiesen, ohne daß Jemanden an's Land zu steigen erlaubt wurde. Es müssen sehr wichtige Umstände vorhanden sein, daß eine solche Gränzsperrung und Strenge, welche jede Communication und jeden Betrieb des Handels und der Industrie gänzlich hemmet, von Seite der Regierung Serbiens verordnet wurde. — Jovan Obrenowitsch erhielt endlich den 3. l. M. seine durch die Regierung in Beschlag genommenen 20,000 Stück Ducaten, so wie mehrere andere Serben, die das Schreckenssystem zur Flucht nach den benachbarten k. k. österreichischen Staaten nöthigte, ihre vormals besessene Habe wieder zurück; auch sollen mehrere unschuldig eingekerkerte aus dem Arreste entlassen worden sein.

Preußen.

Berlin, 8. Jan. Das jüngst verfloßene Jahr hat in Bezug auf eine »freie Presse« wenige Hoffnungen zurückgelassen. Durch einen Ministerialbericht ist die Leipziger allgemeine Zeitung, welche bei Brachhaus erscheint und durch den Candidat Julius redigirt wird, in sämtlichen preußischen Staaten verboten worden; auch kann dieselbe diesem Erlasse zufolge nicht einmal durch die preußischen in andere Staaten expedirt werden. — Außerdem wurde der bekannte Dichter Herweg, wegen Veröffentlichung eines Briefes an den König in der Leipziger allgemeinen Zeitung aus dem Reiche verwiesen. — Die Rheinische Zeitung sagt: »Das Verbot der Leipziger allg. Ztg. nimmt dem Berliner seine

Wärze vom Bier und feinen Zucker vom Caffee weg. Dieses Blatt wurde fast wie ein Berliner Localblatt betrachtet und hatte in den preussischen Staaten viele Abnehmer. Hr. Julius soll eine Beschwerdeschrift an Se. Majestät den König eingereicht haben, in welcher er eine vollständige Ehrenerklärung gegen die schweren Beschuldigungen, die er von den Ministern erleiden mußte, verlangt. — Die neuliche Notiz, daß das Cabinet von St. Petersburg wegen Zügellosigkeit der preussischen Presse am berliner Hofe Klage geführt, wird von der preussischen Staatszeitung für unwahr erklärt. — Ganz entgegengesetzt äußert sich die Rheinische Zeitung in einem Artikel, welchen auch die Allgemeine Zeitung in Folgendem mittheilt: »Wir freuen uns, daß die Stimme der deutschen Presse bis an die Nema gedrungen ist und im Marmoralast des Czaren widerhallt. Wir freuen uns, daß sie den Weg bis zur Thüre des russischen Cabinets gefunden hat und dort Gesinnungen und Gedanken laut werden läßt, die der Militärdespotismus, die religiöse Verfolgungssucht, der alles verschlingende Eroberungsgeist für zügellos erklären. Die deutsche Presse hat zwar nur ihre Pflicht gethan; aber daß sie es gethan, muß man ihr höher anrechnen als der englischen und französischen Presse. Sie hatte vorher sich selbst zu erobern, sich das Gefühl der Mannhaftigkeit in sich zu erwecken und jene Scheu und jene Furcht von sich zu werfen, die ihr bei dem Namen Rußland erstarrend durch die Nerven schlich. Die deutsche Presse ist da, ist geworden, denn Rußland, das bisher auf Erden nur die Stärke kannte, hat sie anerkannt, wenn gleich es ihre Macht mit dem Namen der Zügellosigkeit bezeichnet. Wir nehmen dies an; sie ist zügellos, weil sie die russischen Zügel, die ihr zu Karlsbad, Aachen ic. um den Nacken gelegt wurden, abgeschüttelt hat.

Türkei und Aegypten.

Alexandria, 21. Dec. Mehemed Ali ist noch in Kairo und gedenkt in einigen Tagen nach Ober-Aegypten abzugehen. Man will eine bedeutende Abnahme seiner Geisteskräfte an ihm wahrnehmen und folgert dies aus der Wandelbarkeit in seinen Entschlüssen: kaum ist ein Befehl erlassen, folgt auch schon wieder Gegenbefehl. So wollte er vor einiger Zeit die Befestigung auf's eifrigste betreiben und zu Ende bringen; jetzt ist er von diesem Gedanken abgekommen und hat 3000 Seesoldaten, 3000 Mann von der hier in Besatzung liegenden Garde und zwei andere Regimenter — im Ganzen 12,000 Mann — nach Kaiser Mager zur Grabung eines Canals beordert. Diese Arbeit wird sechs Monate erfordern und hat keinen andern Nutzen als die Erleich-

terung des Transports der Ernte einiger Schiffsk des Vicelkönigs. Dem Heere folgen 24,000 Weiber und Kinder, von denen in gegenwärtiger nasser Jahreszeit und bei dem häufigen Mangel an Nahrung ein großer Theil die Beute der Pest oder anderer Krankheiten werden dürfte. Sieht man das Treiben Mehemed Ali's, so möchte es fast scheinen, als werde er von einer unsichtbaren Hand geleitet alles aufzusuchen, um die arabische Race so schnell als möglich aufzureiben.

Die Stadt Salonik ist am 19. December v. J. von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche, Smyrner Journalen zufolge, einen Schaden von mehr als 2 Millionen (türkischer) Piafter angerichtet hat.

Die Drusen haben bei Saïda gegen die ottomanischen Truppen eine Niederlage erlitten, in Folge derer der Häuptling Schibli-Arian sich den türkischen Behörden unterworfen hat. Die übrigen Corps der Drusen zerstreuten sich hierauf und ihre vornehmsten Scheichs sind gegen Damascus hin geflohen. Die Ruhe war überall hergestellt.

Frankreich.

Die Einwohner auf einem Theil der Marquesensinseln sollen sich gegen die Franzosen empört und die schwache Besatzung unter den Messern der Wilden gefallen sein. — Mit Ende dieses Jahres soll die Fabrication des Runkelrübenzuckers in Frankreich aufhören, den Fabrikanten aber 40 Millionen Franken als Entschädigung ausbezahlt werden. — Diese Maßregel wird von der Oppositionspresse heftig getadelt. Der National nennt es ein »System, das zum Bankerott führe,« und hofft, daß die Kammer eine so schreiende Ungerechtigkeit nicht billigen werde. — Bei den Wahlen zu Präsidenten der verschiedenen Sectionen ist die Opposition in bedeutender Minorität.

Großbritannien.

Der Premierminister Sir R. Peel hat an die Parlamentsmitglieder ein Circular erlassen, daß Staatsgeschäfte von größter Wichtigkeit es erforderten, die Parlamentsversammlung auf den 2. Februar ohne Aufschub zu eröffnen. Die conservativen Mitglieder wurden noch besonders eingeladen, bei Anfang der Session auf ihren Posten sich einzufinden. — Kaum ist der Aufruhr der Boeren in Port-Natal gedämpft, haben die holländischen Bauern jenseits des Dranje-Flusses, wo sie in beträchtlicher Stärke angesiedelt sind, sich unabhängig von der britischen Herrschaft erklärt. Da die Gränze sich in unruhigem Zustande befindet, wird eine starke Militärmacht erforderlich sein, diese Boeren zum Gehorsam zurückzuführen.